

25

AFRICAN ART  
28. JULY 2018

ON  
LINE  
AUC  
TION



HAMMER AUKTIONEN

BASEL - SWITZERLAND

# Hammer Auktionen AG



HAMMER 25 - African Art

---

Saturday - July 28, 2018

## HAMMER 25 - African Art



### 1: Quarzperlen-Collier

CHF 100 - 200

1 Quarzperlen-Collier Peul, Mali Quarz. L 46 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Hammer Auktion 19, 2018, Lot 29.- Schweizer Privatsammlung, Genf. Neu aufgezogen, S-Hakenverschluss. Ursprünglich wohl aus dem heutigen Iran, in das 9.-11. Jh. zu datieren. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde neben einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur: Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



### 2: Figuren paar

CHF 400 - 800

2 Figuren paar Dogon, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 35 cm. Provenienz:- französische Privatsammlung, Togo.- Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Die Dogon verehrten Altarfiguren, von denen die meisten den Ahnen - wirklichen und mythischen - geweiht waren. Die Figuren galten als Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels dessen der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



### 3: Figur-Fragment

CHF 500 - 1,000

3 Figur-Fragment Dogon, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 23,5 cm. Provenienz:- André Aeschlimann (1929-2016), Rochefort.- Galerie Walu, Zürich (2012).- Schweizer Privatsammlung, Zürich. Die Dogon stellten männliche oder weibliche Figuren auf unterschiedliche Altäre, von denen die meisten den Ahnen - wirklichen und mythischen - geweiht waren. Die Figuren galten als ein Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels deren der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Ob dieses Fragment ursprünglich einer freistehenden Figur zugehörte oder einem Teil einer komplexeren Arbeit, ist nicht eindeutig zu eruieren - wie auch immer besticht das Rudiment aber durch die für die Dogon typische formale Strenge. Weiterführende Literatur: Lorenz Homberger (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



### 4: Figur, "jo nyeleni"

CHF 800 - 1,200

4 Figur, "jo nyeleni" Bamana, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 37,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. Jo nyeleni genannte Figur aus der Jo-Gesellschaft. Darstellung einer jungen, hübschen Frau, welche bei Sing- und Tanzauftritten mitgetragen oder nahe der Tanzfläche aufgestellt wurde. Sie sollte einerseits das Konzept von Schönheit und Grazie mitklingen lassen und andererseits zusätzliche Aufmerksamkeit auf die Vorführungen lenken und somit die Zahl der Gaben erhöhen, die die Tänzer von den Zuschauern erhielten. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana. Zürich: Museum Rietberg. CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



### 5: Kopfaufsatz, "tjiwara"

CHF 400 - 800

5 Kopfaufsatz, "tjiwara" Bamana, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 86 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung. Das Kitz auf dem Rücken der Antilope ist nicht das Original. Das Original ist irgendwann abgebrochen und ein nachgeschnitzter Ersatz wurde später angefügt. Die bekanntesten Bamana-Schnitzwerke sind vermutlich die abstrakten Antilopen der tjiwara-Initiationsgemeinschaft, die auf dem Kopf der Tänzer getragen wurden. Sie spielten auf die mythische Urzeit an, in welcher die Antilope als Kulturbringer den Menschen das Getreide schenkte und sie den Feldbau lehrte. Sie standen somit für Fruchtbarkeit und Fortpflanzung sowohl des Feldes als auch der Menschen. Die Aufsatzmasken traten anlässlich dreier Feierlichkeiten stets paarweise auf: beim gelegentlichen Wettjäten, bei Freudentänzen nach der Feldarbeit mit vorausgehender ritueller Schlangenjagd und beim zweitägigen Jahresfest der Initiationsgemeinschaft, bei dem unter anderem das Dorf gesegnet wurde. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 344 / 688

## HAMMER 25 - African Art



### 6: Maske, Hyäne (?)

CHF 1,000 - 2,000

6Maske, Hyäne (?)Gurunsi-Winiama, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 38 cm. Provenienz:- Galerie Sonnenfels, Wolfgang Klein, Wien.- Koller Auktionen Zürich, 28.06.2010, Lot 1613.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.- Hammer Auktion 21, 2018, Lot 12.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Der Begriff Gurunsi bezeichnet keine einzelne Volksgruppe, sondern wurde zum Sammelbegriff für eine Reihe von Ethnien, welche im südlichen Burkina Faso und an der Grenze von Ghana sesshaft sind und von der Agrarwirtschaft, dem Fischfang und der Jagd leben.Die Gurunsi - also die Nuna, Nunuma, Léla, Winiama, Sisala und Kaséna schmückten ihre abstrakten, polychromen Masken mit reichem, geometrischem Ritzdekor. Dargestellt wurden in Form von realen oder imaginären Tieren vor allem Buschgeister, die über eine Familie, einen Klan oder die ganze Gemeinschaft wachten und Fruchtbarkeit, Gesundheit sowie Wohlstand gewährleisteten.Weiterführende Literatur:Chaffin. Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



### 7: Figur, "kpin-sebla"

CHF 400 - 800

7Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 78,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu Zürich (1997).- Nachlass Dr. Henke, Bolligen.- Schuler Auktion Zürich, 18.09.2017, Lot 1212.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierten beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



### 8: Figur, "kpin-sebla"

CHF 400 - 800

8Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 71,5 cm. Provenienz:- Mon Steyaert, Brüssel.- Herald und Ursula Suhr (1985).- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 08.09.2012, Lot 66.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierten beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



### 9: Figur, "bateba phuwe"

CHF 1,000 - 2,000

9Figur, "bateba phuwe"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 59 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



### 10: Figur, "bateba phuwe"

CHF 800 - 1,600

10Figur, "bateba phuwe"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 48 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



### 11: Figur, "biiga"

CHF 400 - 800

11Figur, "biiga"Mossi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz, Leder überzogen. H 19 cm. Provenienz:- Emil Storrer (1917-1989), Zürich.- Galerie Walu, Zürich (2013).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Die für ihre Abstraktion geschätzten biiga (Kind) genannten Puppen wurden als Spielzeuge und als Fruchtbarkeit spendende Figuren verwendet.Weiterführende Literatur:Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Alain and Françoise Chaffin.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

## HAMMER 25 - African Art



**12: Reiter, "syonfolo"**

CHF 50 - 100

12Reiter, "syonfolo"Senufo, Côte d'IvoireOhne Sockel (without base)Holz. H 41 cm. Provenienz:- Emil Storrer, Zürich (1950er-Jahre).- Nachlass Schweizer Privatsammlung.syonfolo genannte Darstellung (übersetzt „Herr des Pferdes“) aus dem Besitz eines Wahrsagers, der diese bei Séancen verwendete. Die Reiterfigur gehört zu den übernatürlichen Wesen der Wildnis (tugubele) und wird mit Macht, Kraft und Wohlstand assoziiert.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 50 / 100EUR 43 / 86

---



**13: 2 Figuren und 1 Fingerring**

CHF 100 - 200

132 Figuren und 1 FingerringSenufo, Côte d'IvoireGelbguss. H 5 cm bis 7 cm. Provenienz:- Emil Storrer, Zürich (1950er-Jahre).- Nachlass Schweizer Privatsammlung.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. Speziell in Afrika werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende Kräfte verehrt.Auch in Westafrika sind Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck der die bösen Geister fern hält.Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht.Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt.Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**14: Reiter, "syonfolo"**

CHF 100 - 200

14Reiter, "syonfolo"Senufo, Côte d'IvoireOhne Sockel (without base)Gelbguss. H 8,5 cm. Provenienz:- Emil Storrer, Zürich (1950er-Jahre).- Nachlass Schweizer Privatsammlung.syonfolo genannte Darstellung (übersetzt „Herr des Pferdes“) aus dem Besitz eines Wahrsagers, der diese bei Séancen verwendete. Die Reiterfigur gehört zu den übernatürlichen Wesen der Wildnis (tugubele) und wird mit Macht, Kraft und Wohlstand assoziiert.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**15: Reiter, "syonfolo"**

CHF 100 - 200

15Reiter, "syonfolo"Senufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Gelbguss. H 7,5 cm. Provenienz:- Emil Storrer, Zürich (1950er-Jahre).- Nachlass Schweizer Privatsammlung.syonfolo genannte Darstellung (übersetzt „Herr des Pferdes“) aus dem Besitz eines Wahrsagers, der diese bei Séancen verwendete. Die Reiterfigur gehört zu den übernatürlichen Wesen der Wildnis (tugubele) und wird mit Macht, Kraft und Wohlstand assoziiert.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**16: Stab,"tefalipitya"**

CHF 3,000 - 6,000

16Stab,"tefalipitya"Senufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Eisen, Kaurischnecken. H 132,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Galerie Walu, Zürich (1993).tefalipitya („das Mädchen des mit der Hacke arbeitenden“) genannter Stab, auf dem eine sitzende Figur die ideale junge Senufo-Schönheit darstellt.Solche Stäbe kommen bei Hackwettbewerben während des jährlichen Anlegens der neuen Yamsfelder im September oder Oktober zur Anwendung.Die jungen Männer einer bestimmten Altersklasse der poro-Gehimbundes treten an diesem Tag gegeneinander an. Alle Teilnehmer hacken gleichzeitig nebeneinander jeweils eine Furche in ein vorgegebenes Ackerfeld. Unter den kritischen Augen und der Anfeuerung des anwesenden Publikums, vor allem auch der jungen Schönheiten, will jeder der angehenden Männer sein bestes geben.Der schnellste unter ihnen bekommt den Stab jeweils in seine Reihe gesteckt, bis er von einem Kameraden überholt wird, wobei auch auf die sorgfältige Ausführung der Arbeit geachtet wird. Der Gewinner erhält abschliessend den Stab als Trophäe überreicht, den er ähnlich einem Pokal vorübergehend als Champion besitzen darf.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich, Museum Rietberg.CHF 3 000 / 6 000EUR 2 580 / 5 160

---

## HAMMER 25 - African Art



17: Figur, "tugu"

CHF 400 - 800

17 Figur, "tugu" Senegal, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 42,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. tugu genannte Figur. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senegal. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800 EUR 344 / 688

---



18: Türflügel "korogi"

CHF 2,000 - 4,000

18 Türflügel "korogi" Senegal, Côte d'Ivoire Ohne Sockel (without base) Holz. H 122,5 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung. Im Relief geschnitzte Tür mit Szenen aus der Mythologie der Senegal. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senegal. Zürich: Museum Rietberg. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440

---



19: Maske, "gu"

CHF 1,000 - 2,000

19 Maske, "gu" Senegal, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 24,5 cm. Provenienz: - Prof. Helmut Gernsheim (1913-1995), London/Castagnola. - Bernd Schlimper, Düsseldorf. - Galerie Walu, Zürich (2017). - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Die Guro sind Nachbarn der Baule und wohnen im Zentrum der heutigen Republik Côte d'Ivoire. Vorwiegend in Dörfern ansässig, bildet die Landwirtschaft, früher im stärkeren Mass ergänzt durch die Jagd, die wirtschaftliche Grundlage der Ethnie. Ihre traditionelle Religion wurde durch lokale Bünde bestimmt. Zentrale Themen des Glaubens waren Fruchtbarkeit und Ahnenkult. Die vorliegende Maske stammt aus einem Ensemble, welches auch als „Familie“ bezeichnet wird und aus insgesamt drei Maskengestalten besteht: aus den gehörnten Tiergestalten zamble und zauli sowie der weiblichen gu mit menschlichen Zügen. Das Bruderpaar zamble und zauli war für die Schlichtung von Streitigkeiten in der Gemeinschaft zuständig. Ihrem Erscheinen folgte gewöhnlich der Auftritt von gu, welche meist als Ehefrau von zamble galt. Die gu genannte Maskengestalt mit der anmutigen Gesichtsmaske - Synonym für jugendliche Schönheit - stellt der Legende nach ein Wesen der Wildnis dar, das einst von den Vorfahren mit Mühe gezähmt werden konnte. Die Kunst der Guro zeichnet sich trotz der engen künstlerischen Verbundenheit mit den benachbarten Yaure und den Baule durch einen unverwechselbaren, subtilen und kraftvollen Stil aus, was diese anmutige Maske eindrucksvoll vor Augen führt. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans et al. (2008). Guro. München: Prestel Verlag. CHF 1 000 / 2 000 EUR 860 / 1 720

---



20: Maske

CHF 1,000 - 2,000

20 Maske Senegal, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz. H 27 cm. Provenienz: - Ernst Speidel, Männedorf. - Schweizer Privatsammlung, Luzern. CHF 1 000 / 2 000 EUR 860 / 1 720

---



21: Maske

CHF 2,000 - 4,000

21 Maske Senegal, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Echthaar, Rotholzpulver, Metall. H 24 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440

---



22: Maske

CHF 1,200 - 1,800

22 Maske Senegal, Côte d'Ivoire Gesockelt (base included) Holz, Eisen (Stift). H 25,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Weil sich die Verwendung und Bedeutung der Masken, nebst den geografisch schon immer vorhandenen Unterschieden, im Laufe der Zeit verändert hat, sind nachträgliche Aussagen über den damaligen Gebrauch mitunter schwierig. Viel spricht dafür, dass es sich hier um eine tankale („pantomimisch tanzende Maskengestalt“) handelt, welche bei Festen ihr Publikum durch abwechslungsreiches Tanzen, Singen oder das Aufführen kleiner Szenen unterhielt. Sie konnte sowohl mit Orchester und Sängern als auch einzeln mit einem Begleiter auftreten. Andererseits könnte es auch eine genannte Maske sein, die zum Beschneidungslager gehörte und Mittler zwischen Initiierten und dem Dorf war. Diese Maskengestalten bewegten sich anmutig, scherzten mit den Frauen und baten sie, reichliches Essen ins Lager zu schicken. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Senegal. Zürich: Museum Rietberg. CHF 1 200 / 1 800 EUR 1 032 / 1 548

---

## HAMMER 25 - African Art



**23: Maske, "gägon"**

CHF 600 - 1,200

23Maske, "gägon"Dan, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Eisen (Stift). H 33 cm. Provenienz:- Walter Glaser, Arlesheim.- Bernd Schlimper, Düsseldorf.Gägon genannte Schnabelmaske der nördlichen Dan. Dargestellt ist ein mythologischer Vogel (vermutlich der Tukan), der bei den Dan als Kulturbringer angesehen wird.Die Gestalt tanzt traditionell alleine, von einem Orchester begleitet, zur Unterhaltung und der Förderung des sozialen Zusammenhaltes der Gemeinde.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**24: Figur**

CHF 3,000 - 6,000

24FigurAtié, Côte d'IvoireOhne Sockel (without base)Holz. H 49 cm. CHF 3 000 / 6 000EUR 2 580 / 5 160



**25: Figur**

CHF 300 - 500

25FigurAkan, Ghana / Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 36 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (2012).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion 14, 2017, Lot 36.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Die Zuordnung der Akan-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein nicht immer einfach.Vermutlich handelt es sich hier um eine Ahnendarstellung und damit um ein Symbol der Gemeinschafts-Kontinuität über die weibliche Linie. Frauen sollen idealerweise stark und mit der Erde verwurzelt aufrecht im Leben stehen.Solche Darstellungen dienten als Anschauungsmittel während der Initiation von Jugendlichen und danach vor allem als Gunst spendende Begleiter im täglichen Leben.Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 300 / 500EUR 258 / 430



**26: Kopf, Terrakotta**

CHF 600 - 1,200

26Kopf, TerrakottaAkan / Asante, GhanaGesockelt (base included)Terrakotta. H 11,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1990).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 200 Jahre (+/-20%).Der Name "Akan" bezeichnet eine Gruppe von Völkern der Côte d'Ivoire und Ghanas, die sprachlich und kulturell verwandt sind. Dazu zählen z.B. die Asante, die Fante oder auch die Baule.Idealisierte Abbilder aus gebranntem Ton wurden zur Erinnerung an Vorfahren in gesonderten Häusern aufgestellt. Sie wurden dort so lange zeremoniell verehrt, bis sich niemand mehr an die Dargestellten erinnern konnte.Die Ruhe und Gelassenheit ausstrahlenden Terrakotten waren somit materialisierten Verbindungen zwischen Dies- und Jenseits, die ähnliche Zwecke erfüllen konnten wie andernorts Denkmäler oder Grabsteine.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**27: 21 Goldgewichte, -waage, -staubdose, -Löffel**

CHF 200 - 400

2721 Goldgewichte, -waage, -staubdose, -LöffelAkan, Ghana / Côte d'IvoireGelbguss. H 0,3 cm bis 2,1 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Die Gewichte der Akan-Völker, welche im Wachsauerschmelzverfahren hergestellt wurden, waren von etwa 1400 bis 1900 in Gebrauch und verdanken ihren Namen nicht ihrem Material, sondern ihrer Funktion; dem Abwiegen von Goldstaub, der früheren Währung der Goldküste.Die ersten Goldgewichte der Akan besaßen geometrische Formen, im Laufe des 16. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher, stiessen figürliche Gewichte dazu. Diese Gewichte waren weiterhin für den praktischen Gebrauch gedacht. Darüber hinaus stellten diese Prestigegewichte Sprichwörter der Akan dar.Weiterführende Literatur:Menzel, Brigitte (1968). Goldgewichte aus Ghana. Berlin: Museum für Völkerkunde.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**28: 18 Goldgewichte**

CHF 200 - 400

2818 GoldgewichteAkan, Ghana / Côte d'IvoireGelbguss. H 0,6 cm bis 8,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt).Die Gewichte der Akan-Völker, welche im Wachsauerschmelzverfahren hergestellt wurden, waren von etwa 1400 bis 1900 in Gebrauch und verdanken ihren Namen nicht ihrem Material, sondern ihrer Funktion; dem Abwiegen von Goldstaub, der früheren Währung der Goldküste.Die ersten Goldgewichte der Akan besaßen geometrische Formen, im Laufe des 16. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher, stiessen figürliche Gewichte dazu. Diese Gewichte waren weiterhin für den praktischen Gebrauch gedacht. Darüber hinaus stellten diese Prestigegewichte Sprichwörter der Akan dar.Weiterführende Literatur:Menzel, Brigitte (1968). Goldgewichte aus Ghana. Berlin: Museum für Völkerkunde.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

## HAMMER 25 - African Art



**29: 19 Goldgewichte**

CHF 200 - 400

2919 Goldgewichte Akan, Ghana / Côte d'Ivoire Gelbguss. H 2,1 cm bis 7,7 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt). Die Gewichte der Akan-Völker, welche im Wachsauerschmelzverfahren hergestellt wurden, waren von etwa 1400 bis 1900 in Gebrauch und verdanken ihren Namen nicht ihrem Material, sondern ihrer Funktion; dem Abwiegen von Goldstaub, der früheren Währung der Goldküste. Die ersten Goldgewichte der Akan besaßen geometrische Formen, im Laufe des 16. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher, stiessen figürliche Gewichte dazu. Diese Gewichte waren weiterhin für den praktischen Gebrauch gedacht. Darüber hinaus stellten diese Prestigegewichte Sprichwörter der Akan dar. Weiterführende Literatur: Menzel, Brigitte (1968). Goldgewichte aus Ghana. Berlin: Museum für Völkerkunde. CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**30: Wickelgewand, "nwentoma"**

CHF 200 - 400

30 Wickelgewand, "nwentoma" Asante, Ghana Textil, gewoben. B 209 cm. L 310 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Hammer Auktion 9, 2016, Lot 138. - Schweizer Privatsammlung, Genf. Die farbenfrohen kente genannten Umschlagtücher bestehen aus bis zu über 20 separat gewobenen und zusammengenähten Streifen. Gewoben wurden diese ausschliesslich von Männern, getragen aber auch von Frauen. Sie sind als Bekleidung persönlicher Besitz und damit äusseres Zeichen von Prestige, Rang und Zugehörigkeit. Wegen ihrem Wert, der sich aus Materialkosten, Arbeitsaufwand und der subjektiven Schönheit errechnet, wurden sie auch als Tauschmittel, Geschenk und Wertanlage verwendet. Gewisse Farben, Anzahl Banden und Motive sind für bestimmte Ränge und Zeremonien reserviert. Die in die Schmalbandwebstreifen eingearbeiteten scheinbar gleichmässigen geometrischen Motive besitzen Namen, die für Eingeweihte ähnlich Piktogrammen lesbar sind. Weiterführende Literatur: Ross, Doran (1998). Wrapped in Pride. Los Angeles: Fowler Museum of Cultural History. CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**31: Wickelgewand, "nwentoma"**

CHF 200 - 400

31 Wickelgewand, "nwentoma" Asante, Ghana Textil, gewoben. B 207 cm. L 305 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Hammer Auktion 9, 2016, Lot 139. - Schweizer Privatsammlung, Genf. Die farbenfrohen kente genannten Umschlagtücher bestehen aus bis zu über 20 separat gewobenen und zusammengenähten Streifen. Gewoben wurden diese ausschliesslich von Männern, getragen aber auch von Frauen. Sie sind als Bekleidung persönlicher Besitz und damit äusseres Zeichen von Prestige, Rang und Zugehörigkeit. Wegen ihrem Wert, der sich aus Materialkosten, Arbeitsaufwand und der subjektiven Schönheit errechnet, wurden sie auch als Tauschmittel, Geschenk und Wertanlage verwendet. Gewisse Farben, Anzahl Banden und Motive sind für bestimmte Ränge und Zeremonien reserviert. Die in die Schmalbandwebstreifen eingearbeiteten scheinbar gleichmässigen geometrischen Motive besitzen Namen, die für Eingeweihte ähnlich Piktogrammen lesbar sind. Weiterführende Literatur: Ross, Doran (1998). Wrapped in Pride. Los Angeles: Fowler Museum of Cultural History. CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**32: Figur**

CHF 400 - 800

32 Figur Asante, Ghana Ohne Sockel (without base) Holz. H 37 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Realitätsnahe Szene aus dem grossen Fundus figurativer Illustrationen der Akan, die sich vielfach auf Sprichwörter beziehen. Hier detailgetreu dargestellt sind ein Schmied und sein Assistent bei der Arbeit. Der Hammer der Schmiedes fehlt (siehe Foto). Weiterführende Literatur: Ross, Doran H. et al. (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**33: Figur, Puppe, "akua-ba"**

CHF 400 - 800

33 Figur, Puppe, "akua-ba" Asante, Ghana Gesockelt (base included) Holz. H 24 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen. Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter. Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. CHF 400 / 800EUR 344 / 688

## HAMMER 25 - African Art



**34: Figur, Puppe, "akua-ba"**

CHF 400 - 800

34Figur, Puppe, "akua-ba"Asante, GhanaGesockelt (base included)Holz. H 32 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.akua-ba-Figuren wurden von Frauen verehrt, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung ging. Sie wurden in Schreinen gepflegt und im Wickelkleid auf dem Rücken getragen.Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter.Nach einer Geburt wird die Figur von der Besitzerin weiter gepflegt und schliesslich vererbt. Die Figur ist folglich Sinnbild für den Fortbestand der Familie und für Fruchtbarkeit.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**35: Figur**

CHF 600 - 1,200

35FigurAbron, GhanaOhne Sockel (without base)Holz. H 31 cm. Provenienz:- Vera und Wolfgang Nerlich, München.- Kunstauktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion 14, 2017, Lot 37.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Diese Fruchtbarkeitsfigur diente wohl als Anschauungsmittel bei der Mädchen-Initiation. Angefertigt wurde sie auf Anweisung eines Priesters um danach von der Besitzerin wie ein wirkliches Wesen umsorgt zu werden.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**36: Maske**

CHF 400 - 800

36MaskeTogoOhne Sockel (without base)Holz, Baumwoll-Gewebe. H 32 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**37: Figur, "bochio"**

CHF 300 - 500

37Figur,"bochio"Fon, BeninGesockelt (base included)Holz, Schnur. H 16 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1985).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen, Zürich (2011).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Magische Figur, die durch Rituale und das Anbringen von magischen Substanzen aktiviert wurde.Fetische dieser Art sind materialisierte Schnittstellen zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften, die eingesetzt werden, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.CHF 300 / 500EUR 258 / 430



**38: Maske, "elu"**

CHF 600 - 800

38Maske, "elu"Ogoni, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 19 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.elu genannte Tanzmaske. Die kleinen Karikaturen dieses Maskentypus stehen mit ihren „Himmelfahrtsnasen“, vollen Lippen, schmalen Augen und fantasievollen Kopfaufbauten für die verschiedensten Charaktere. Lustig-humorvoll und tragisch-komisch sind sie Illustrationen von mündlichen Überlieferungen in Geschichten und Gesängen.Weiterführende Literatur:Anderson, Martha G. / Peek, Philip M. et al. (2002). Ways of Rivers. Los Angeles: Fowler Museum of Cultural History.CHF 600 / 800EUR 516 / 688



**39: Maske, "elu"**

CHF 300 - 600

39Maske, "elu"Ogoni, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 28 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.elu genannte Tanzmaske. Die kleinen Karikaturen dieses Maskentypus stehen mit ihren „Himmelfahrtsnasen“, vollen Lippen, schmalen Augen und fantasievollen Kopfaufbauten für die verschiedensten Charaktere. Lustig-humorvoll und tragisch-komisch sind sie Illustrationen von mündlichen Überlieferungen in Geschichten und Gesängen.Weiterführende Literatur:Anderson, Martha G. / Peek, Philip M. et al. (2002). Ways of Rivers. Los Angeles: Fowler Museum of Cultural History.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

## HAMMER 25 - African Art



**40: Figurenpaar, "ere ibeji"**

CHF 600 - 1,200

40 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria Ohne Sockel (without base) Holz, Glasperlen. H 28,5 cm und 29 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Bern.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**41: Figurenpaar, "ere ibeji"**

CHF 600 - 1,200

41 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ifon) Ohne Sockel (without base) Holz. H 24 cm und 24,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**42: Figur, "ere ibeji"**

CHF 300 - 600

42 Figur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 27 cm. Provenienz:- Französische Privatsammlung.- Hammer Auktion 21, 2018, Lot 53.- Schweizer Privatsammlung, Genf. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**43: Deckelschale, "agere ifa "**

CHF 800 - 1,200

43 Deckelschale, "agere ifa" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel (without base) Holz, Eisen. H 47 cm. Provenienz: deutsche Privatsammlung, Berlin. Agere-ifa genannte Schalen werden im allgemeinen als priesterliche Kultgefässe für Palmkerne verwendet, die bei der Orakelbefragung unabdinglich sind. Am Hof werden Schalen auch als Prestige-Behälter benutzt um daraus Besuchern Kolanüsse anzubieten oder um auf einem Schrein stehend Opfergaben für Gottheiten aufzunehmen. Die eigentliche Schale der Skulptur wird immer von variantenreichen figürlichen Szenerien aus der Mythologie der Yoruba getragen. Die dargestellten Figuren sollten die Feierlichkeiten der Opferhandlung sowie bestimmte Anliegen der Besitzer verdeutlichen. Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg. CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

## HAMMER 25 - African Art



**44: Türflügel, "ilekun"**

CHF 2,000 - 4,000

44Türflügel, "ilekun"Yoruba, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 138 cm. B 64 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zierelemente an Palästen, Schreinen und Grabstätten unterstreichen den sozialen Status von Besitzern und Kulturen. Sie finden sich in jedem Winkel des Yoruba-Landes.Auf Türen geschnitzte Reliefdarstellungen von Menschen, Tieren und Kultsymbolen sind meistens in mehreren horizontalen Flächen angeordnet. Manchmal sind die Bilder in einer freieren Komposition angeordnet und durch abstrakte Dekors unterteilt, wie wir sie zum Beispiel bei einigen Türen aus Erin und Ikaré sehen. Verschiedene Bilder auf einem einzigen Yoruba-Objekt wie einer Tür oder einem Orakelbrett erzählen nie eine Geschichte. Sie müssen als eine Reihe unabhängiger Symbole interpretiert werden.Diese Serienkomposition lässt sich exzellent anhand einer Studie von Palasttüren aus der Opim-Region (einschliesslich der Dörfer Osi Ilorin, Ikerin und Isare) im nördlichen Ekiti demonstrieren. In diesem Gebiet lebten berühmte Meister wie Oshamuko, Areogun und andere, die häufig hervorragend ausgebildete Schüler hatten. Sie schnitzten Türen für Könige, Häuptlinge, ogboni-Häuser und -Schreine und verwendeten dabei alle ein bestimmtes Repertoire aus unabhängigen Szenen, die auf horizontalen, übereinander angeordneten Flächen dargestellt und mit abstrakten Dekors umrahmt sind.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



**45: Kopfaufsatz, "egungun layewu"**

CHF 800 - 1,600

45Kopfaufsatz, "egungun layewu"Yoruba, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 33 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Ausgestellt:Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016).Der Egungun-Bund achtet darauf, dass die Ahnen mit Gebeten, Opfern und der Organisation von Festen mit Maskenauftritten geehrt werden. Die dabei verwendeten Egungun-Masken unterscheiden sich von Ort zu Ort; die hier angebotene zeigt einen Jäger mit seiner typischen seitlichen Zopf-Frisur.Die Ahnen zählen zu den wichtigsten Kräften, die die menschliche Welt der Yoruba beeinflussen. Das Ziel der menschlichen Existenz liegt nicht in einem glücklichen Leben nach dem Tode, sondern in einem Leben auf der Erde in einer vitalen Gemeinschaft, die mit jeder Generation grösser und stärker wird.Die Ahnen möchten, dass ihre Lebenskraft durch neugeborene Kinder in die Gemeinschaft zurückkehrt. Sie verkörpern die einzigen kosmischen Kräfte, die ein starkes Interesse am Gedeihen und Wohlbefinden der Gemeinschaft haben. Sie warnen deren lebende Mitglieder durch Träume oder das Orakel, wenn die Gemeinschaft in Gefahr ist. In der Gestalt von Egungun-Masken kommen sie alljährlich in die Stadt, um die Gemeinschaft von Kriminellen und Hexen zu säubern.Weiterführende Literatur:Homberger, Lorenz et al. (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



**46: Maske**

CHF 400 - 800

46MaskeYoruba, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 40 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**47: Maske, "gelede"**

CHF 200 - 400

47Maske, "gelede"Yoruba, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 21,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Jeder von Krankheit, Unfruchtbarkeit oder einem anderen Unglück Betroffene versucht, wenn das Orakel Hexen als Ursache bestimmt hat, die „Mütter“ durch Opfer zu beschwichtigen und zugleich die Krankheit mit Kräutern zu bekämpfen sowie weiteren Schutz in Form von Amuletten zu suchen. Doch kann auch die Gesellschaft als Ganzes die „Mütter“ beleidigen, indem sie Fehlverhalten toleriert, und die Gemeinschaft kann sich nicht mit Amuletten schützen.Der gelede-Bund bietet Schutz gegen die Hexen, und zwar nicht, indem er sie bekämpft, sondern indem er die „Mütter“ einmal im Jahr (oder so oft wie nötig) zu einem Fest zu ihren Ehren einlädt, bei dem sämtliches Fehlverhalten in der Gemeinschaft aufgedeckt, verurteilt und verspottet wird.Der gelede-Bund wird von Frauen geführt, die Männer agieren als Tänzer, Sänger und Helfer. Obwohl zahlreiche verschiedene lokale Varianten des gelede-Festes existieren, so ist doch die Grundstruktur überall gleich. Es beginnt abends mit der Darbietung eines efe genannten Sängers und geht am folgenden Nachmittag mit dem eigentlichen gelede-Fest weiter, bei dem unter anderen zahlreiche Maskentänzer auftreten. Es ist hauptsächlich dem Vergnügen und der Unterhaltung gewidmet. Dutzende maskierte Tänzer führen bei dieser Gelegenheit, bisweilen auch paarweise abwechselnd, kurze temperamentvolle Tänze neben den Trommlern auf.Die stets wie ein menschlicher Kopf gestalteten gelede-Masken werden so getragen, dass der Tänzer unter dem Rand hervorblicken kann. Auf dieser Grundmaske sitzt in der Regel ein Aufbau mit verschiedensten Darstellungen, in deren Gestaltung und Ausführung sich die Holzschnitzer an Virtuosität gegenseitig überbieten. Zu den traditionellen Kostümen der Tänzer gehören zahlreiche Kopftücher und Frauenschals, ausserdem tragen sie Beinrasseln um die Fussknöchel.Weiterführende Literatur:Lawal, Babatunde (1996). The Gelede Spectacle. Washington: University of Washington Press.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

## HAMMER 25 - African Art



**48: Figur**

CHF 1,600 - 2,400

48FigurMontol, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 40 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.In diesem Gebiet sind die Formensprachen der vielen verwandten Ethnien, wie z.B. die der Chamba, Montol, Jukun, Tiv und Mambila nicht klar abzugrenzen. Diese Skulptur zeigt am ehesten Züge des Montol-Stils.Manche Skulpturen aus dieser Gegend werden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehören als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet werden.Montol-Figuren werden auch bei Wahrsageritualen zur Ursachenfindung einer Krankheit und bei Heilungsritualen eingesetzt. Der Patient muss ihnen dann als Gegenleistung für die in Anspruch genommenen Dienste Opfer darbringen.Weiterführende Literatur: Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 1 600 / 2 400EUR 1 376 / 2 064



**49: Sitzende Figur mit Kind**

CHF 1,600 - 3,200

49Sitzende Figur mit KindMontol, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 41 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.In diesem Gebiet sind die Formensprachen der vielen verwandten Ethnien, wie z.B. die der Chamba, Montol, Jukun, Tiv und Mambila nicht klar abzugrenzen. Diese Skulptur zeigt am ehesten Züge des Montol-Stils.Manche Skulpturen aus dieser Gegend werden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehören als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet werden.Montol-Figuren werden auch bei Wahrsageritualen zur Ursachenfindung einer Krankheit und bei Heilungsritualen eingesetzt. Der Patient muss ihnen dann als Gegenleistung für die in Anspruch genommenen Dienste Opfer darbringen.Weiterführende Literatur: Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 1 600 / 3 200EUR 1 376 / 2 752



**50: Pfahlfigur, "kundul"**

CHF 400 - 800

50Pfahlfigur, "kundul"Wurkum, NigeriaGesockelt (base included)Holz, Eisen. H 65,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Solche Figuren wurden für heilende Wirkung in den Boden gesteckt und z.B. anlässlich Erntefesten aktiviert und beopfert.Vgl.: Kerchache, Jacques (1989). Die Kunst des schwarzen Afrika. Verlag Herder: Freiburg in Breisgau. Abb. 509-512.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**51: Maske, "egwu agba"**

CHF 400 - 800

51Maske, "egwu agba"Igala, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 39 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.egwu agba genannte Helmmaske, die bei den Maskeraden des königlichen Ahnenkults anlässlich der Ernte-Feierlichkeiten auftrat. Bei diesen Zusammenkünften des ganzen Dorfes repräsentierte sie den Geist der Vorfahren.Die Verbindung dieser Maske zu den vorangegangenen Mitgliedern der Gemeinschaft äussert sich auch in der weissen Fassung. Die überdimensionierten Augenlider verleihen ihr einen nach innen gerichteten Blick und eine unnahbare Anmut, was den Gesamteindruck der würdigen Zufriedenheit unterstreicht.Weiterführende Literatur: Neyt, François / Désirant, Andrée (1985). Les Arts de la Benue. Belgien: Editions Hawaiian Agronomics.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**52: Figur, "Ihambe"**

CHF 800 - 1,600

52Figur,"Ihambe"Tiv, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 45,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.In diesem Gebiet sind die Formensprachen der vielen verwandten Ethnien, wie z.B. die der Chamba, Montol, Jukun, Tiv und Mambila nicht klar abzugrenzen. Diese Skulptur zeigt am ehesten Züge des Tiv-Stils.Manche Skulpturen aus dieser Gegend werden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehören als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet werden.Montol-Figuren werden auch bei Wahrsageritualen zur Ursachenfindung einer Krankheit und bei Heilungsritualen eingesetzt. Der Patient muss ihnen dann als Gegenleistung für die in Anspruch genommenen Dienste Opfer darbringen.Weiterführende Literatur: Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376

## HAMMER 25 - African Art



53: Maske

CHF 400 - 800

53 Maske Igbo, Nigeria Ohne Sockel (without base) Holz. H 30 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Eigenständige Darstellung aus dem Igbo-Gebiet, in dem eine der reichsten und formal variantenreichsten Maskentraditionen ganz Schwarzafrikas zu finden ist. Die Masken wurden von der Mmwo-Männerheimgesellschaft verwaltet und repräsentierten eine Vielzahl von ebenfalls Mmwo genannten Geistern, die von schön und gutmütig bis hin zu hässlich und gefährlich sein konnten. Diese formal verschiedenartigsten Masken traten bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen oder aber auch nur zur Unterhaltung gedachten Zeremonien in Erscheinung. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, UCLA. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



54: Figur, "Ihambe"

CHF 1,000 - 2,000

54 Figur, "Ihambe" Tiv, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 38 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. In diesem Gebiet sind die Formensprachen der vielen verwandten Ethnien, wie z.B. die der Chamba, Montol, Jukun, Tiv und Mambila nicht klar abzugrenzen. Diese Skulptur zeigt am ehesten Züge des Tiv-Stils. Manche Skulpturen aus dieser Gegend werden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehören als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet werden. Montol-Figuren werden auch bei Wahrsageritualen zur Ursachenfindung einer Krankheit und bei Heilungsritualen eingesetzt. Der Patient muss ihnen dann als Gegenleistung für die in Anspruch genommenen Dienste Opfer darbringen. Weiterführende Literatur: Wittmer, Marciene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art. CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



55: Maske, "mbubu"

CHF 600 - 1,200

55 Maske, "mbubu" Igbo-Afikpo, Nigeria Gesockelt (base included) Kalebasse, Textil. H 37 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



56: Figur, "ikenga"

CHF 200 - 400

56 Figur, "ikenga" Igbo, Nigeria Ohne Sockel (without base) Holz. H 31 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. ikenga-Schreinfligur aus dem „Kult der rechten Hand“, der in Süd-Nigeria weit verbreitet ist, wobei die Hand für Kraft und Stärke des Mannes steht. Die Figuren wurden von Initiierten zeremoniell besprochen und mit Hilfe von Kraft spendenden Attributen sowie Opfern beauftragt, bestimmte Bitten oder Wünsche wie Jagdglück und Handelsgeschick zu erfüllen. Weiterführende Literatur: Boston, John (1977). Ikenga Figures among the north-west Igbo and the Igala. Lagos: Federal Department of Antiquities. CHF 200 / 400EUR 172 / 344



57: Maske

CHF 800 - 1,600

57 Maske Mama-Kantana, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 42 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Maske, die bei verschiedenen Festlichkeiten des mangan-Kultes für das Wohl, die Gesundheit und die Fruchtbarkeit des Dorfes auftrat. Das Kostüm des Tänzers der diese kraftvolle Maske aufführte bestand aus einem dichten Gewand aus Gras, unter dem sein Körper vollständig verdeckt wurde. Dargestellt ist ein Buschgeist als Schnittstelle zwischen verschiedenen Universen, z.B. die der Zivilisation und Wildnis, der Menschen und Tiere, der Lebenden und Ahnen usw. Das verwitterte Holz und die unanzweifelbare Aterspatina verleihen dieser Maske eine überaus mystische Ausstrahlung. Diese kühn konzipierte und in hoher Abstraktion geschnitzte Maske zeigt einen auf das Minimum reduzierten Kopf einer Buschkuh. Aus künstlerischer Sicht ist diese Konstruktion eine vollendete Verschmelzung von geometrischen Formen. Bildhauerisch gesehen ist dies ein gutes Beispiel für eine gelungene Abstraktion naturalistischer Vorbilder, von der sich die westlichen Künstler Anfang des 20. Jh. auf dem Weg zum Kubismus wesentlich inspirieren liessen. Weiterführende Literatur: Berns, Marla C., Fardon, Richard, Littlefield Kasfir, Sidne (2011). Central Nigeria unmasked. Los Angeles: Fowler Museum at UCLA. CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376

## HAMMER 25 - African Art



**58: Doppelfigur**

CHF 2,000 - 3,000

58DoppelfigurChamba, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 42 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die für ihre erstaunliche Aufteilung der Volumen geschätzten pfahlförmigen Figuren der Chamba hatten unterschiedliche Funktionen. Manche Skulpturen wurden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehörten als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet wurden.Weiterführende Literatur:Fardon, Richard; Stelzig, Christine (2005). Column to Volume. Formal Innovation in Chamba Statuary. London: Eastern Art Publishing.CHF 2 000 / 3 000EUR 1 720 / 2 580



**59: Figur eines Altars, " iphri"**

CHF 1,000 - 2,000

59Figur eines Altars, " iphri"Urhobo, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 42,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Figur eines iphri genannten Altars, der quer durch die männliche Gesellschaft als persönliches Objekt Verwendung fand. Der Grundaufbau eines iphri besteht aus einer zentralen Figur die ein zoomorphes Wesen reitet.Der iphri wurde regelmässig beopfert, und gelegentlich als Emblem zeremoniell öffentlich vorgezeigt. Der iphri mahnte die Soldaten ihre Heimat zu verteidigen, und diente er der Aggressionskontrolle des Besitzers.Einige Exemplare sind mit, meist seitlich angebrachten, Figuren ergänzt. Vorliegende Figur ist eine solche Begleitfigur, die irgendwann vom ursprünglichen Altar entfernt wurde. Ein gewiefter und begabter Restaurator hat ihr (noch in Afrika) eine neu geschnitzte Standfläche angefügt um sie als freistehende Figur verkaufen zu können. Trotz dieser offensichtlichen Manipulation handelt es sich (bis auf den Sockel) um eine gekonnt ausgeführte, und authentische Arbeit.Weiterführende Literatur:Ways of the Rivers, Arts and Environment of the Niger Delta, Fowler Museum of Cultural History, 2002CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



**60: Kopfaufsatz, 2. Hälfte 20. Jh.**

CHF 500 - 1,000

60Kopfaufsatz, 2. Hälfte 20. Jh.Urhobo, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz, Naturfasern. H 58,5 cm, mit allem. Provenienz:deutsche Privatsammlung, Berlin.In der flachen Küstenregion des Nigerdeltas schwellen die zahlreichen Flüsse mit ihren Hunderten von Flachwasser-Nebenflüssen in der Regenzeit zu einem wahren Labyrinth aus Bächen und Wasserwegen an, die mit der Lagunenküste verbunden sind. Diese fischreichen Gewässer sind die Lebensgrundlage der ansässigen Völker und ermöglichten als Transportwege Handelskontakte zwischen benachbarten Ethnien sowie mit Europäern.In dieser Umgebung wurden Wassergeister (edjorame) als spirituelle Kräfte für das Gedeihen und das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung bedeutend. Diese Mächte befinden sich im Wasser als Ganzes, das ebenso unter ihrer Kontrolle steht wie deren Nutzer. Regelmässige Tänze zu Musik und Gesang (oworu) dienen zwar vielfach der Unterhaltung, haben aber gewöhnlich auch tieferen Sinn in der Verehrung dieser Wassergeister um sich deren Wohlwollen zu sichern.Dieser seltene Kopfaufsatz aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. gehört zur Vielfalt der Masken die an diversen Anlässen auftreten. Bei der Figur die auf dem Kopf getragen wird, handelt es sich vermutlich um eine jugendliche Schönheit (omotokpokpo) die auch als Braut oder Kind des Geistes verstanden wird. Hinweise dafür sind die kunstvolle Frisur, die eindrücklichen Skarifizierungen und der prestigeträchtige Schmuck. Die rote Farbe soll dabei an den schönen Ton der mit Öl eingeriebenen Haut erinnern und steht allgemein für Fruchtbarkeit, Schönheit, Klasse und Würde.Weiterführende Literatur:Foss, Perkins (2004). Where Gods and Mortals Meet. New York: Museum for African Art.CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



**61: Maske, "idiok ekpo"**

CHF 300 - 600

61Maske, "idiok ekpo"lbibio, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz, Textil. H 32 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.idiok-Maske aus der ekpo-Vereinigung, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien in einem grösseren Ensemble auftrat. Die Männergesellschaft tanzte schöne gutmütige (mfon) und respekt einflössend gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika anzutreffen ist.Weiterführende Literatur:Witmer, Marilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**62: Maske**

CHF 600 - 1,200

62Maske Eket, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz. H 35 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Der Mond spielt in den Schöpfungsmythen der Eket in Verbindung mit der weiblichen Schöpfergöttheit eine wichtige Rolle. Die flache, vollmondförmige Gesichtsmaske mit menschlichem Gesicht erschien anlässlich Ernte- und Erntedankfesten.Weiterführende Literatur:Neyt, François (1979). L'art Eket - collection Azar. Paris: Abeille.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

## HAMMER 25 - African Art



**63: Eket Maske / Tribal Art / African Art**

CHF 800 - 1,200

63MaskeEket, NigeriaGesockelt (base included)Holz. H 16,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Die Eket sind eine kleine Volksgruppe im Südosten von Nigeria, Nachbarn der Ibibio und Ogoni.Wie vielerorts spielt der Mond auch im Ursprungsmythos der Eket eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit der weiblichen Schöpfergottheit.Die flache, vollmondförmige Gesichtsmaske mit menschlichem Gesicht erschien dementsprechend anlässlich Ernte- und Erntedankfesten des ekong-Bundes.Weiterführende Literatur:Neyt, François (1979). L'art Eket - collection Azar. Paris: Abeille.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



**64: Aufsatzmaske**

CHF 300 - 600

64AufsatzmaskeEkoi, NigeriaOhne Sockel (without base)Holz, Leder, Echthaar, Zahn. H 21 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**65: Maske, "kam"**

CHF 800 - 1,600

65Maske, "kam"Grasland, KamerunOhne Sockel (without base)Holz. H 33,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Die wichtigste Maske eines jeden Ensembles ist die männliche Führermaske (kam). Sie tritt als erste auf und verlässt die Tanzfläche als letzte. Getanzt wird sie nur von ranghöchsten Mitgliedern der Gesellschaft und ihr Tanzstil bestimmt den der anderen Gestalten.Die zahlreichen Königreiche und Fürstentümer des Kameruner Graslands besaßen eine Vielzahl von Maskengestalten. Sie tanzten vor allem bei wichtigen Anlässen, wie der Krönung eines neuen Königs oder bei Gedenkfeiern bedeutender Ahnen und vertraten die Autorität des Herrschers sowie die Interessen des Staates.Ein Maskensemble, das grundsätzlich nur aus männlichen Tänzern bestand, konnte aus über zwanzig Masken bestehen. Diese stellten die unterschiedlichsten Charaktere dar: Zu jeder Gruppe gehörte aber unabdingbar kam, die Führermaske, sowie ngoin, dessen Gattin, die eine Frau der königlichen Linie verkörperte. Weitere Masken des Ensembles waren z.B. nkem, der mit seinem Korbaufbau für den Transport von Früchten und Jagdbeute verantwortlich war, foche der „grosse Mann“, mukong der Speer-Krieger, tatah der alte Mann, nkieh, der rennende juju-Geist, fenun, der Vogel, keyak, der Widder, fukvuk, die Fledermaus, ketam, der Elefant und nyal, der Büffel.Die meisten Masken sind gross und wuchtig, die Gesichter oft stilisiert. Der Maskenträger tritt immer im vorgeschriebenen Maskengewand auf. Sein Gesicht bleibt hinter einem Netz verborgen, das ihm aber die Sicht ermöglicht. Gewöhnlich wurde die Maske als Aufsatz getragen und ragte somit um einiges über die Köpfe der Zuschauer. Besondere Merkmale sind die grossen, umrandeten Augen, die kräftige Nase mit breiten Nasenflügeln, der offene Mund mit zugespitzten, manchmal gefletschten Zähnen und die abstehenden, reduzierten Ohren. Die Oberfläche ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Die Kopfbedeckung kennt viele Variationen: von der einfachen, flachen Frisur mit Menschenhaaren bis zu hochgetürmten Aufbauten.Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



**66: Zeitgenössischer Kopfaufsatz**

CHF 400 - 800

66Zeitgenössischer KopfaufsatzAnyang, KamerunGesockelt (base included)Holz. H 35 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**67: Maske**

CHF 200 - 400

67MaskeFang, GabunOhne Sockel (without base)Holz. H 39 cm. Provenienz:- Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.- Hammer Auktion 10, 2016, Lot 123.- Schweizer Privatsammlung, Genf.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



**68: Woyo Maske / Tribal Art / African Art**

CHF 2,000 - 4,000

68MaskeWoyo, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 29 cm. Provenienz:- Ernst Speidel, Männedorf.- Schweizer Privatsammlung, Luzern.Vermutlich eine der bis zu zwölf Masken des Tanz-Ensembles der Ndunga-Gesellschaft, die für die soziale Ordnung verantwortlich war, indem sie das Gesetz, die Tradition und die Moral sicherte.Weiterführende Literatur:Lehuard, Raoul (1993). Art Bakongo. Les masques. Arnouville: Art d'Afrique Noire.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440

## HAMMER 25 - African Art



**69: Maske**

CHF 400 - 800

69MaskeYombe, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Polsternägel. H 32,5 cm. Provenienz:Nachlass Hans Potthof (1911-2003).Eine der vielen Masken der Tanz-Ensembles der Yombe, die bei ihren Auftritten für die soziale Ordnung eintraten indem sie das Gesetz, die Tradition und die Moral propagierten.Weiterführende Literatur:Lehuard, Raoul (1993). Art Bakongo. Les masques. Arnouville: Art d'Afrique Noire.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

---



**70: Figur**

CHF 2,000 - 4,000

70FigurBembe, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 39 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440

---



**71: Figur (no reserve price)**

CHF 100 - 200

71Figur (no reserve price)Yaka, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 28,5 cm. Provenienz:- Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.- Hammer Auktion 16, 2017, Lot 83.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Persönliche Schutzfigur, die durch Rituale und die Anbringung magischer Substanzen ihre Kraft entfalten konnte.Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1985). The Yaka and Suku. Leiden: E. J. Brill.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**72: Figur**

CHF 1,000 - 2,000

72FigurYaka, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Fell, Lehm, Glasperlen. H 37 cm. Provenienz:Galerie Lemaire, AmsterdamCHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

---



**73: Maske, "hemba"**

CHF 800 - 1,600

73Maske, "hemba"Suku, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Raphia, Rohrgestell, Textil. H 44 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich.Die Symbolik der Yaka-Masken bezieht sich auf die Kräfte der Ahnen und spielt auf die Etappen der menschlichen Entwicklung an.Die hemba genannte Maske erschien im Kontext der Initiations-und Beschneidungsriten der Knaben (mukhanda). Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Chaffin.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376

---



**74: Figur, "kangulungu"**

CHF 800 - 1,600

74Figur,"kangulungu"Pende, DR KongoOhne Sockel (without base)Holz. H 48 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Schutzfiguren dieser Art wurden von Initiierten in den für Rituale vorgesehenen Räumen der Hütten verehrt.Weiterführende Literatur:Strother, Zoe S. (2008). Pende. Mailand: 5 Continents EditionsCHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376

---



**75: Maske, "mbuya"**

CHF 1,500 - 2,500

75Maske, "mbuya"Pende, DR KongoGesockelt (base included)Holz, Raphia, Textil. H 23 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Mbuya genannte männliche Gesichtsmaske aus dem reichen Repertoire der Pende-Tradition.Ursprünglich hatten solche Masken rituelle Funktionen und waren Mittler zwischen den Kräften des Dies- und des Jenseits, z.B. während der Knaben-Initiation als Erscheinungsform der Ahnengeister. Heute treten sie eher bei allgemeinen Festen auf um die Anwesenden mit kleinen Szenen zu unterhalten und damit den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern.Weiterführende Literatur:Sousberghe, Leon (1958). L'art Pende. Gembloux: Éditions J. Duculot.CHF 1 500 / 2 500EUR 1 290 / 2 150

---

## HAMMER 25 - African Art



**76: Maske, "Kipoko"**

CHF 800 - 1,600

76Maske, "Kipoko"Pende, DR KongoOhne Sockel (without base)Holz. H 30 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Die glockenfrörmige, kipoko genannte Maske der östlichen Kasai Pende war die Hauptmaske eines dreiteiligen Masken-Ensembles (kipoko, pumbu und panya ngombe).Ihr Tanz stand im Zusammenhang mit der geistlichen und profanen Autorität des Oberhaupts und seiner Hauptaufgabe, zwischen den Lebenden und den Geistern der Verstorbenen zu vermitteln.Das Kostüm kipokos bestand aus Raphia, Stoffen und Fellen. Ein wichtiges Utensil bei seinem Erscheinen waren die beiden Fliegenwedel in seinen Händen. Er tanzte für das Wohlbollen der Ahnen oft einen ganzen Nachmittag lang, wobei er mit Gesten und Gebärden verschiedene Aktivitäten imitierte: Das Säen, das Ernten, die Nahrungszubereitung der Frauen, aber auch das Verjagen von bösen Mächten, welche Krankheit, Unfruchtbarkeit und Zwietracht in die Gemeinschaft bringen würden.Weiterführende Literatur:Lamp, John Frederick [Hrsg.] (2004). See the Music - Hear the Dance. New York, München: Prestel.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



**77: Maske**

CHF 400 - 800

77MaskeLele, DR KongoOhne Sockel (without base)Holz, Kupferblech, Raphia. H 30,5 cm. Provenienz:Nachlass Dr. Eduard Hess (1921-2009), Oberwil.Das heutige Königreich der Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Der Kuba-Stammeskomplex umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Das Gebiet kennt eine Vielzahl von Masken. Die vorliegende Maske, mit dem auffällig flachen und mit Kupferblech überzogenem Gesicht, trat unter anderem beim alljährlich stattfindenden Gründungsfest der Lele auf.Weiterführende Literatur:Neyt, François (1981). Arts traditionnels et histoire au Zaïre. Brüssel: Société d'Arts Primitifs. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**78: Figur**

CHF 1,000 - 2,000

78FigurKuba, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 48 cm. Provenienz:Eduardo Uhart, Paris.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



**79: Maske, "kikashi"**

CHF 400 - 800

79Maske, "kikashi"Songye, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 44 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Weibliche, kikashi genannte Maske des bwadi ba kifwebe-Geheimbundes.Solche Masken verkörperten ein mythologisches Geistwesen, wurden mit einem geflochtenen Kostüm und einem langen Bart aus Raphia ergänzt und tanzten an verschiedenen Zeremonien, um die gesellschaftliche Ordnung im Dorf zu sichern.Der Begriff kifwebe wird heute mit „Maske“ gleichgesetzt, bedeutete aber früher „halte den Tod fern“. Die Masken schützten somit vor Krankheit und Unfällen.Weiterführende Literatur:Hersak, Dunja (1986). Songye. London: Ethnographica LTD.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**80: "lusingiti" Figur / Tribal Art / African Art**

CHF 4,000 - 8,000

80Figur, "lusingiti"Hemba, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 41 cm. Provenienz:Nachlass Dr. med. Hermann Brügger (1928-2009), Solothurn.Diese Ruhe ausstrahlende und gleichzeitig Respekt einflössende Figur ist eine idealisierte Porträtfigur eines spezifischen männlichen Vorfahren. Durch sie setzen sich die Besitzer mit dem dargestellten Ahnen in Verbindung, um von ihm Schutz für ihre Familie und ihre Güter zu erbitten.Die mächtige Skulptur wurde in einem Schrein, der mehrere Figuren beherbergen konnte, aufbewahrt. Die mehrschichtige, durch Beopferung und Gebrauch gewachsene Patina zeugt von der rituellen Verwendung.Die Sicherheit im Umgang mit Form, Proportion und Volumen sowie das gelungene Wechselspiel zwischen Abstraktion und Naturalismus erheben dieses ausgewogene Werk zu einem mustergültigen Beispiel für das Talent der Bildhauer Schwarzafrikas.Weiterführende Literatur:Neyt, François (1975). Approche des Arts Hemba. Villiers-le-Bel: Arts d'Afrique Noire.CHF 4 000 / 8 000EUR 3 440 / 6 880

## HAMMER 25 - African Art



**81: Maske, "långba"**

CHF 800 - 1,200

81Maske, "långba" Budza, DR Kongo Ohne Sockel (without base) Holz, Raphia, Rohrgestell. H 38 cm (50 cm mit Raphia). Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Die Vogeldarstellung erscheint während der Wald-Initiation gaza-kola ("Initiation des Waldes"). Weiterführende Literatur: Grootaers, Jan-Lodewijk / Boyd, Raymond et al. (2007). Ubangi. Art and Cultures from the African Heartland. Brussels: Mercatorfonds. CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



**82: Maske, "shifola"**

CHF 2,000 - 4,000

82Maske, "shifola" Lwalwu (Lwalwa), DR Kongo Gesockelt (base included) Holz. H 31 cm. Provenienz: Hans Koller (1991) Lwalwa-Masken zeichnen sich durch grosse plastische Kraft und bemerkenswerte Abstraktion aus. Sie wurden wohl von Mitgliedern der bangongo-Gesellschaft getanzt, die für die Initiation und Beschneidung der Jugendlichen verantwortlich waren. Weiterführende Literatur: Timmermans, Paul (1967). Les Lwalwa. Tervuren: Tiré-à-part d' Afrika. XIII-1967-3/4. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



**83: Maske, "idimu"**

CHF 600 - 1,200

83Maske, "idimu" Lega, DR Kongo Gesockelt (base included) Holz, Raphia. H 20,5 cm. Provenienz: Edmond (Edi) Remondino (1995). Die harmonisch gestalteten und auf das Wesentliche reduzierten Masken der Lega gehören zu den Initiationsobjekten der bwame-Gesellschaft. Material, Grösse und Form der Maske zeigen den Rang des Trägers innerhalb der Gesellschaft an. Nicht alle Masken wurden - wie andernorts üblich - vor dem Gesicht getragen. Einige wurden auch nur in der Hand gehalten, an Hütten befestigt und gelegentlich auf einem Holzgestell kollektiv zur Schau gestellt. Weiterführende Literatur: Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**84: Maske, "mwana pwo"**

CHF 600 - 1,200

84Maske, "mwana pwo" Chokwe, DR Kongo Gesockelt (base included) Holz. H 25 cm. Provenienz: Lawson Mooney (1922-1998), Boston. - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Bei dieser fein gestalteten, eleganten Gesichtsmaske mit dunkler Glanzpatina handelt es sich um ein reizvolles Exemplar des pwo genannten Maskentypus. Dargestellt wird das Idealbild einer erfüllten, reifen Chokwe-Schönheit, einer idealen Frau und Mutter. Die harmonisch gestalteten, fein ausgearbeiteten Gesichtszüge und Tatauierungen verweisen auf eine hochrangige weibliche Ahnin. Während der mukanda genannten Initiation der jungen Männer beschützte sie gemeinsam mit anderen makishi genannten Maskengestalten - die alle Verstorbene repräsentierten - das ausserhalb des Dorfes gelegene Initiationslager vor Eindringlingen und bösen, übernatürlichen Mächten. Sie nahm dabei eine der wichtigsten Rollen ein, nicht zuletzt, indem sie als Vermittlerin zwischen den Söhnen im Lager und den Müttern im Dorf fungierte. Weiterführende Literatur: Jordán, Manuel (1998). Chokwe!. München: Prestel. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**85: Fetischkorb mit Figur**

CHF 300 - 600

85Fetischkorb mit Figur Chokwe, DR Kongo Gesockelt (base included) Holz, div. Fetischmaterial, Korb. H 18 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. CHF 300 / 600EUR 258 / 516



**86: Maske**

CHF 1,000 - 2,000

86Maske Lunda, DR Kongo / Angola Gesockelt (base included) Holz. H 25 cm. Provenienz: Lawson Mooney (1922-1998), Boston. - Galerie Walu, Zürich. CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

## HAMMER 25 - African Art



**87: Figur**

CHF 1,000 - 2,000

87FigurNyamwezi, TansaniaGesockelt (base included)Holz. H 43,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

---



**88: Maske, "lipiko"**

CHF 1,000 - 2,000

88Maske, "lipiko"Makonde, TansaniaOhne Sockel (without base)Holz, Echthaar. H 26 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Vollplastische lipiko-Helmmasken aus dem likumpi-Ritual stellen diverse Charaktere dar, z.B. einen Greis, Säufer, Schönling oder Nachbarn. Sie sind zwar Teil der Knabeninitiation, werden aber an Festtagen auch öffentlich zur Unterhaltung des ganzen Dorfes getanzt.Weiterführende Literatur:Fenzl, Kristian (1997). Makonde. Linz: Institut für Ethno Design.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

---



**89: Flöte**

CHF 100 - 200

89FlöteLobi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 13 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**90: Flöte**

CHF 100 - 200

90FlöteLobi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 12,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**91: Flöte**

CHF 100 - 200

91FlöteLobi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 23 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**92: Flöte**

CHF 100 - 200

92FlöteLobi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 10 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 25 - African Art



**93: Flöte**

CHF 100 - 200

93FlöteLobi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 10 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**94: Flöte**

CHF 100 - 200

94FlöteMossi, Burkina FasoOhne Sockel (without base)Holz. H 45 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers.Weiterführende Literatur:Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**95: Minaturmaske**

CHF 100 - 200

95MinaturmaskeBaule, Côte d'IvoireOhne Sockel (without base)Holz. H 14,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Handmasken dieser Art fanden auf verschiedene Weise Verwendung, z.B. als Botenmaske - die den Überbringer als autorisierten Boten auswies - als persönliche Schutzmaske oder auch als Wahrsagegerät.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**96: Rassel**

CHF 100 - 200

96RasselEwe, Ghana / TogoOhne Sockel (without base)Kalebasse, Kaurischnecken, Schnur. H 19,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**97: Lamellophon, "sanza"**

CHF 100 - 200

97Lamellophon, "sanza"Bangala (?), DR KongoOhne Sockel (without base)Holz, Eisen. L 18 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**98: Lamellophon, "sanza"**

CHF 100 - 200

98Lamellophon, "sanza"Chokwe (?), DR KongoOhne Sockel (without base)Holz, Eisen. L 27 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---



**99: 3 Glocken**

CHF 100 - 200

993 GlockenDR KongoOhne Sockel (without base)Holz, Leder. H 18 cm bis 21 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---

## HAMMER 25 - African Art



### 100: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

100Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. H 58 cm. B 65 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Basel.- Hammer Auktion 19, 2018, Lot 79.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 43 / 86



### 101: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

101Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 55,5 cm. L 50,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Basel.- Hammer Auktion 20, 2018, Lot 61.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 43 / 86



### 102: Wickelgewand

CHF 400 - 800

102WickelgewandKuba, DR KongoRaphia. B 67 cm. L 476 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Basel.- Hammer Auktion 20, 2018, Lot 59.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Eine Ausnahmeerscheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukul-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des

## HAMMER 25 - African Art

Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 400 / 800EUR 344 / 688



### 103: Wickelgewand

CHF 200 - 400

103 Wickelgewand Kuba, DR Kongo Raphia. B ca. 48 cm. L ca. 160 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Basel. - Hammer Auktion 21, 2018, Lot 73. - Schweizer Privatsammlung, Genf. Eine Ausnahmereise in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formsprache entwickelt. Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermaßen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermishtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 200 / 400EUR 172 / 344



### 104: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

104 Raphia-Plüschgewebe Kuba, DR Kongo Raphia. B 62 cm. L 50,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



### 105: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

105 Raphia-Plüschgewebe Kuba, DR Kongo Raphia. B 67 cm. L 58 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und

## HAMMER 25 - African Art

Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräußern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



**106: Löffel, Kunstgewerbe**

CHF 400 - 800

106 Löffel, Kunstgewerbe Dan, Côte d'Ivoire Ohne Sockel (without base) Holz. H 51 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess (1921-2009), Oberwil. CHF 400 / 800EUR 344 / 688

---



**107: Figur, Kunstgewerbe**

CHF 100 - 200

107 Figur, Kunstgewerbe Fante, Ghana Ohne Sockel (without base) Holz. H 35,5 cm. Provenienz: Nachlass Dr. Eduard Hess (1921-2009), Oberwil. CHF 100 / 200EUR 86 / 172

---